

Adventskalender

4. Adventswoche

Pfarrverband Mittersending, St. Achaz und St. Thomas Morus München

4. Adventssonntag

Advent, Advent ein Lichtlein brennt. Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier, dann steht das Christkind vor der Tür.



Bianka Leonhardt: Advent aus: Kinderegenbogen
in: Pfarrbriefservice.de

So weit so gut, doch dürfen wir jetzt das Christkind reinlassen oder nicht? Natürlich ist diese Frage eher eine Frage zum Lächeln, doch es wird für viele immer schwieriger, die ständig neuen Vorschriften für die nächsten Wochen im Blick zu behalten. Die Weihnachtstage nur mit vier engsten Verwandten, aber die Zahl der Haushalte ist irrelevant. Danach wieder zwei Haushalte mit maximal fünf Personen. Da raucht einem schon der Kopf und erfordert immer wieder neue Planungen.

Aber wenn wir beim Christkind bleiben, das vor der Tür steht, dann ist es tatsächlich leichter, die Frage zu beantworten, ob es reinkommen darf oder nicht! Zum einen sind Kinder unter 14 Jahren ausgenommen von jeglichen Beschränkungen, zum anderen hat uns Jesus als menschgewordener Sohn Gottes in die Familiengemeinschaft mit Gott, seinem und unseren Vater hineingenommen und ist somit ein nächster Verwandter und zum dritten wäre Jesus und die Hl. Familie ja ‚nur‘ ein zweiter Haushalt. Also egal, wie die jeweiligen Bestimmungen gerade lauten: Das Christkind Jesus darf kommen! Er muss halt dann nur bei uns übernachten, weil es ja nach 21 Uhr nicht mehr rausgehen darf.

Doch genau das ist es, was Gott uns mit seiner Menschwerdung zeigen will: Er hat den großen Wunsch, uns Menschen ganz nahe zu sein. Auf dieses Geschenk bereiten wir uns vor. Darauf dürfen wir uns bei jeder Beschränkung, die auf uns zukommt, freuen. Und das ist es auch, was uns immer wieder neue Hoffnung schenkt. Kein Virus kann diese Gemeinschaft in irgendeiner Weise zerstören. Nur wir selbst könnten diese Beziehung zerstören. Von daher wollen wir uns an diesem vierten Adventssonntag Maria als Vorbild nehmen. Mit der Botschaft des Engels wird ihr Leben auf den Kopf gestellt. Doch sie sagt ja, weil sie Gott vollkommen vertraut: „Mir geschehe, wie du es gesagt hast.“

Lassen wir uns von diesem Vertrauen auf Gottes Heilsplan immer wieder neu anstecken. Ich wünsche uns allen einen schönen vierten Advent!

Detlev Kahl, Pfarrer

Montag der 4. Adventswoche

Vieles ist für Weihnachten herzurichten. In unseren Familien gehört dazu auch das Bild der Weihnacht, die 'Krippe'. In den verschiedenen Ländern haben die Krippen ein anderes Gesicht. Eine Krippe im Bayernland muss dann ein bayerisches Gesicht haben! Die meisten Krippen sind eigentlich viel zu schön, für das, was sich da in Betlehem ereignet hat.

Das war eine harte Angelegenheit. Ein Mann und eine junge Frau waren unterwegs, auf Befehl des römischen Kaisers. Es war höchste Zeit, dass sie ein Dach über dem Kopf bekamen. In der Herberge war kein Platz für sie! „Seht zu, wo ihr bleibt!“ Die Not des kleinen Mannes und der kleinen Frau findet ein Echo, wiederum bei den Kleinen. Wenn das die Botschaft der Krippe ist, dann können unsere Krippen kaum schön genug sein.

Ich war auch einmal auf der Suche nach einer Krippe. Ich wollte nur einen Josef, die Maria und das Kind, dazu Ochs' und Esel unter einem Dach. Es sind gut 50 Jahre her, da habe ich eine solche Krippe gesehen, als Ausstellungstück im Salzburger Heimatwerk. Sie war unverkäuflich, und aus einem Block geschnitzt. Wenn ich sie nicht erwerben konnte, dann sollte es einen anderen Weg geben. „Die schnitze ich mir selber!“ Ich hatte noch nie geschnitzt, und danach auch nicht mehr.

In Südtirol konnte ich einen Lindenblock erwerben. Dann habe ich aus Fensterkitt ein Modell geschaffen, und sie nach dem Modell eins zu eins geschnitzt. Sie ist so geworden, wie ich sie mir vorgestellt hatte: Das Kind bohrt mit dem Zeigefinger der rechten Hand in der Nase und lutscht am Daumen!

Vielleicht muss man manch mal ein wenig spinnen, um etwas auf die Beine zu bringen. Viele, die man zu Spinnern erklärt hat, haben letztlich doch etwas geschafft.

Es kann ja sein, dass das einmalig wird. Aber das Geschehen von Betlehem war doch auch einmalig, oder?



Dienstag der 4. Adventswoche

Der Mensch braucht ein Dach über dem Kopf, sonst kann er nicht sein. Also gehört zur Krippe, die ja nichts anderes ist, als ein Futtertrog, ein Stall. Der Stall von Betlehem war vermutlich eine Felsenhöhle am Rande des Ortes. Sie bot auch Unterschlupf. Zu einer bayerischen Krippe gehört also ein richtiger Stall.

Ein Dach über dem Kopf ist ein Schutz. Mag das, was unter ihm ist, noch so kärglich sein, zumindest bietet es einen Hauch von Geborgenheit. Ohne Geborgenheit ist der Mensch ausgesetzt, kann er in Lebensgefahr sein. Eine Welt, die den Menschen nicht einmal ein Dach über dem Kopf bieten kann, ist unmenschlich. Kein Dach über dem Kopf zu haben, ist der Anfang vom Ende!

Heute ist das Realität für Millionen Menschen. Aber Millionen Menschen auf der Flucht, weil ihr Zuhause zerbombt oder anders kaputt gegangen ist, sind über kurz oder lang unglaublich viele Tote! Zum Leben gehört als Grundlage ein festes Dach über dem Kopf.

Der Gott, der Mensch wurde, hat auch ein Dach über dem Kopf gebraucht. Ganz unterschiedliche Menschen haben sich unter diesem Dach eingefunden. Menschen verschiedener Herkunft, verschiedener Sprachen und Nationen, Arme und Begüterte. Ausgrenzung, Mord und Totschlag gab es unter dem Dach von Betlehem nicht.

Zur Krippe gehört 'ein Dach über dem Kopf'. Der Mensch kann ohne Geborgenheit und Solidarität nicht sein. Die Krippe signalisiert keine weltfremde Romantik, sondern unverzichtbare Lebensnotwendigkeit!



Klaus Mucha

Mittwoch der 4. Adventswoche

Menschen bauen ihre Krippen. Sie holen sich das Bild der Weihnacht ins Haus. Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Mit keinem Wort ist davon in der Bibel die Rede. Doch in unsere Krippen gehören ein Ochs' und ein Esel!

Wenn das Kind in einen Futtertrog gelegt wurde, dann sollten auch Tiere unter dem Dach der Krippe sein. Der 'Ochse', das kostbare Arbeitstier der Landleute und der 'Esel', das Lasttier des kleinen Mannes. Das ist die Botschaft.

Mensch und Tier haben einen Lebensrecht auf dieser Erde, weil der Schöpfer sie gewollt hat. Für beide ist ein Lebensraum und eine Lebensgrundlage vorhanden. Das Bild unserer Tage sieht total anders aus. Es zeigt geschundene Menschen und eine geschundene Kreatur. Haben wir den Lebensraum und die Lebensgrundlage für alle vergessen? Soll das so weiter gehen mit dieser Zerschundenheit? Wäre hier nicht einen große Anstrengung zur Versöhnung nötig?

„*Christ ist erschienen, um uns zu versöhnen*“, singen wir in einem alten Weihnachtslied. Wir haben eine neue Zeit der Versöhnung nötig. Auf sie wartet die ganze Schöpfung, weil sie von ihr lebt. Auch das ist die Botschaft der kommenden Weihnacht.

„Frieden und Versöhnung“ heißt die Botschaft! Ohne sie bleibt nur der Untergang!

